

Wenn der Vf. allerdings das Fehlen knapper Abrisse der Kreuzzugsgeschichte beklagt, so hat er Paul Roussets *Histoire des Croisades* (1957) übersehen; einen ähnlichen Versuch wird der Rezensent demnächst vorlegen. — Der Begleitband ist eine gehaltvolle bibliographische Untermauerung des ersten Bandes, den niemand dankbarer begrüßt als der Rezensent; denn da Atiyas Material anders angeordnet ist als meine Bibliographie zur Geschichte der Kreuzzüge, stellt es eine willkommene Ergänzung dar, und die beiden Bücher können durchaus, wie Vf. S. 12 hofft, nebeneinander bestehen.

H. E. M.

Paolo L a m m a, Venezia nel giudizio delle fonti bizantine dal X al XII secolo, *Rivista storica italiana* 74 (1962) 457—479. — Ein kurzer Überblick über die zwischen widerstrebender Anerkennung und verächtlichem Haß schwankenden Einstellungen der Byzantiner gegenüber den als Kaufleute in den Orient vordringenden Venetianern, dargestellt nach den Äußerungen byzantinischer Historiker (Constantinus Porphyrogenitus, Anna Komnena), einem Briefwechsel (1053/54) zwischen den Patriarchen Domenico Marango von Grado und Petrus von Antiochien und nach politischen und dichterischen Urteilen aus der Kreuzfahrerzeit.

F. W.

John T. A p p l e b y, Henry II, the vanquished king, London 1962, G. Bell and Sons, X u. 357 S. — Vf. wundert sich, daß der nach der Ausdehnung seines erworbenen und zusammeneneroberten Territoriums mächtigste König seiner Zeit „in the most abject misery“ gestorben sei, und sucht die Erklärung für diesen erregenden Sachverhalt im Ablaufe seines Lebens. Er erzählt es, in zwei großen Abschnitten: Heinrich und der Erzbischof, — H. und seine Söhne, gelegentlich in streng chronologischer Abfolge, gestützt auf die ausgezeichneten historiographischen und brieflichen Quellen, die ja in beneidenswerter Fülle vorliegen und es dem Vf. erlauben, ipsissima verba seiner Personen (in Übersetzung) vorzuführen. Die fortlaufend gegebenen Quellennachweise machen das Buch aber auch für den Forscher brauchbar; genealogische Tabellen und Kartenskizzen unterstützen die Anschaulichkeit. Aber man darf zweifeln, ob auf diesem rein biographischen Wege eine befriedigende Antwort auf die aufgeworfene Frage gefunden werden kann. Die strukturellen Verschiedenheiten der im anglo-anjouinischen Imperium vereinigten Ländermassen bleiben ohne ausreichende Erörterung, und die Literatur, die ja für die verfassungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragen in neuerer und neuester Zeit von englischer und französischer Seite in reicher Fülle vorliegt, wird kaum erwähnt: das Literaturverzeichnis beschränkt sich fast nur auf die Quellen.

W. H.

J. B. v a n D a m m e, La constitution cistercienne de 1165, *Anal. sacri ord. Cist.* 19 (1963) 51—104, zeigt den allmählichen Ausbau der Zisterzienserverfassung aus den Vorstufen des Exordium parvum, der Carta caritatis und der Instituta generalis capituli bis zum Stand von 1165. Über frühere einschlägige Arbeiten des Vf. vgl. DA. 18, 596.

K. R.

J. C. M o o r e, Count Baldwin IX of Flanders, Philip Augustus, and the papal power, *Speculum* 37 (1962) 79—89, behandelt den Konflikt Balduins IX. (1194—1202) mit seinem Lehnsherrn Philipp August und die beiderseitigen Versuche, die Autorität des Papstes den eigenen politischen Zielen dienstbar zu machen.

H. M. S.

Emile Brouette, Une épisode imaginaire dans la vie de Hugues de Pierrepont: le serment de Cologne, *Revue belge de philologie et d'histoire* 40 (1962) 390—396, verteidigt den Bischof Hugo von Lüttich (1200—1229) gegen den Vorwurf der *Annales Stadenses*, er habe gegenüber Erzbischof Engelbert von Köln meineidlich bezeugt, in einem Betrüger Balduin von Flandern er-